

GREFRATH

Grefrath

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-Schriftenreihe | Ausgabe 173 | Juni 2019

Inhalt

1. Einleitung	3
Unsere Ergebnisse in Kürze	3
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	4
2.1 Grobstrukturen und Beschäftigungsentwicklung	4
2.2 Detailstrukturen	7
2.3 Interkommunaler Vergleich	9
3. Ergebnisse der Unternehmensbefragung	14
3.1 Allgemeine Ergebnisse	14
3.2 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren	20
4. Fazit und Handlungsempfehlungen	24
Impressum	27

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Analyse „Grefrath – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Grefrath detailliert untersucht. Dabei werden im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts Grefrath sowie deren Veränderungen in der mittelfristigen Vergangenheit herausgestellt. Zudem erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen und deren relative Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. zum Kreis Viersen. Es schließt sich ein Standortvergleich von Grefrath anhand von acht volkswirtschaftlichen Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie Grefrath hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der dritte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Knapp 70 hiesige Unternehmen mit insgesamt etwa 500 Beschäftigten haben 47 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet. Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.

Unsere Ergebnisse in Kürze



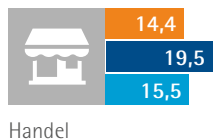
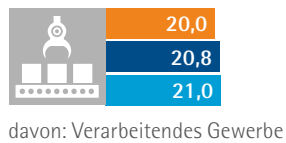
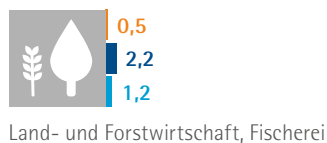
Industrie in Grefrath stärker vertreten als im NRW-Durchschnitt	→ S. 4
Beschäftigungsrückgang in Grefrath	→ S. 5
Grefrather Industrie entwickelt sich unterdurchschnittlich	→ S. 5
Handel und Logistik mit überdurchschnittlichem Gewicht	→ S. 7
Interkommunaler Vergleich: Hohe Kaufkraft, niedrige Kassenkredite, aber schlechte Beschäftigungsentwicklung	→ S. 9–13
Standortumfrage: Aufenthaltsqualität wird geschätzt	→ S. 14
Informations- und Kommunikationsinfrastruktur: Wichtigster Standortfaktor erhält gute Bewertung	→ S. 15

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Abb. 1: Grobstrukturen in NRW, im Kreis Viersen und in der Gemeinde Grefrath

Beschäftigungsanteile in Prozent (2018)

■ NRW ■ Kreis Viersen ■ Grefrath



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2.1 Grobstrukturen und Beschäftigungsentwicklung

Industrie in Grefrath stärker vertreten als im NRW-Durchschnitt

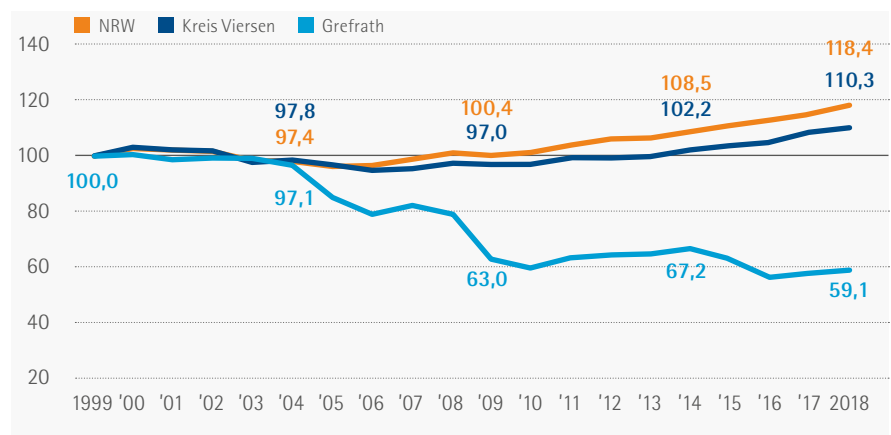
Ein Blick auf die Grobstrukturen des Wirtschaftsstandorts zeigt, dass die Wirtschaftsstrukturen in Grefrath sehr ähnlich zu denen des Bundeslandes NRW sind. Mehr als jeder vierte Beschäftigte in Grefrath geht einer Beschäftigung in Branchen des Produzierenden Gewerbes nach. Der Anteil von 27,9 Prozent liegt leicht über dem Wert auf Landesebene (26,8 Prozent). Das liegt auch an der recht stark vertretenen Industrie, also den Verarbeitenden Branchen, die für 21 Prozent der Beschäftigten verantwortlich sind. In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil der Beschäftigten in den Verarbeitenden Branchen bei 20,0 Prozent und im Kreis Viersen bei 20,8 Prozent. Daneben gleicht auch der Beschäftigtenanteil beim Handel dem Niveau des Landes NRW. 15,5 Prozent der Beschäftigten in Grefrath arbeiten im Handel, auf Landesebene sind es mit 14,4 Prozent knapp weniger. Der Kreis Viersen sticht hier mit einem Beschäftigtenanteil von 19,5 Prozent heraus.

Primärer Sektor stärker, Dienstleistungen schwächer vertreten als in NRW

Der einzige Bereich, der in Grefrath deutlich stärker vertreten ist als auf Landesebene, ist der primäre Sektor. 1,2 Prozent der Beschäftigten gehen in Grefrath einer Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft nach. In NRW insgesamt sind dies nur 0,5 Prozent der Beschäftigten. Der Anteil ist somit mehr als doppelt so hoch. Angesichts der teils ländlichen Strukturen von Grefrath ist dies ein zu erwartendes Ergebnis. Ähnliches gilt für den Kreis Viersen. Hier liegt der Beschäftigtenanteil im primären Sektor sogar bei 2,2 Prozent. Deutlich schwächer als im Landesdurchschnitt ist in Grefrath dagegen der Dienstleistungssektor (ohne den Handel) vertreten. Mit 55,4 Prozent liegt der Anteil in Grefrath deutlich unter dem NRW-Wert von 58,3 Prozent. Zu diesem Bereich der sonstigen Dienstleistungen gehören neben der Logistik und den unternehmensnahen Dienstleistern auch die öffentliche Verwaltung und das Gesundheits- und Sozialwesen.

Abb. 2: Beschäftigtenentwicklung (insgesamt)

NRW, Kreis Viersen, Gemeinde Grefrath, 1999 bis 2018, 1999 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Beschäftigungsrückgang in Grefrath

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Grefrather Unternehmen ist in den vergangenen rund 20 Jahren um 41 Prozent zurückgegangen. Zwischen 1999 und 2018 ist sie von 5.331 Beschäftigten auf 3.148 gesunken. Die Beschäftigung hat sich damit deutlich schlechter entwickelt als im Kreis- und Landesdurchschnitt. Im Kreis Viersen ist sie im gleichen Zeitraum um 10,3 Prozent gestiegen. Auf Landesebene konnte sogar ein Anstieg um 18,4 Prozent erreicht werden. Die schlechtere Entwicklung in Grefrath liegt insbesondere daran, dass der Beschäftigungsrückgang in der ersten Hälfte der Nullerjahre, bedingt durch Betriebsschließungen, stärker ausgefallen ist als auf Kreis- und Landesebene. Während sich die Wirtschaft im Umkreis relativ schnell von dieser Entwicklung erholte, ist die Beschäftigung in Grefrath mit der Wirtschafts- und Finanzkrise noch ein weiteres Mal eingebrochen – auch dies lag an der Stellenreduktion größerer Betriebe. Immerhin: Seither ist die Beschäftigung in Grefrather Unternehmen – mit kleineren Schwankungen nach oben und unten – nahezu konstant geblieben.

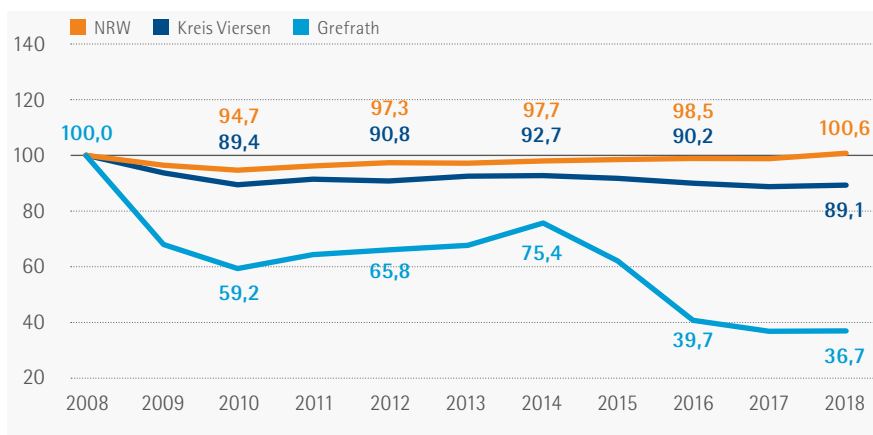


Grefrather Industrie entwickelt sich unterdurchschnittlich

Ein Vergleich der Beschäftigungsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel und Dienstleistungsbereich lässt eindeutig erkennen, dass der Beschäftigungsrückgang in Grefrath auf Entwicklungen in der Industrie zurückzuführen ist. Zwischen 2008 und 2018 ist die Beschäftigung in den Verarbeitenden Branchen in Grefrath um 63,3 Prozent gesunken. Neben dem Rückgang während der Finanzkrise, als neben dem konjunkturellen Beschäftigungsminus die Insolvenz eines Automobilzulieferers in Grefrath als Krisenverstärker wirkte, war der Rückgang zuletzt zwischen 2014 und 2016 besonders stark. Auch in diesem Zeitraum lag dies an einigen wenigen großen Unternehmen. Allein in diesem Zeitraum ist ein Minus von rund 35,7 Prozentpunkten zu verzeichnen. Auch auf Kreisebene ist zwischen 2008 und 2018 eine negative Beschäftigungsentwicklung in der Industrie zu erkennen, wenngleich diese relativ

Abb. 3: Beschäftigtenentwicklung (Verarbeitendes Gewerbe)

NRW, Kreis Viersen, Gemeinde Grefrath, 2008 bis 2018, 2008 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



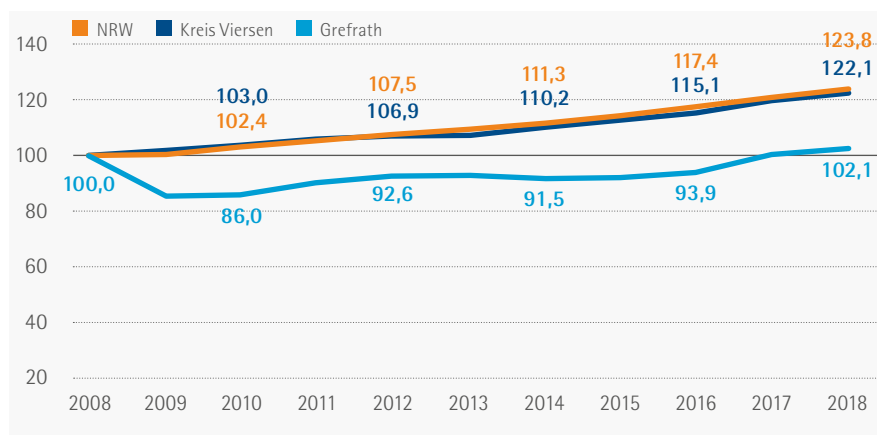
geringer ausgefallen ist (-10,9 Prozent). Auf Landesebene wird 2018 sogar wieder ein Wert erreicht, der über dem von 2008 liegt. Hier ist die Beschäftigungsentwicklung in den Verarbeitenden Branchen in zehn Jahren um 0,6 Prozent gestiegen.

Beschäftigungsaufbau im Handel und Dienstleistungssektor

Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe ist die Beschäftigtenzahl im tertiären Sektor in Grefrath zwischen 2008 und 2018 solide gewachsen. Die Beschäftigungsentwicklung läuft mit etwas Abstand nahezu parallel zur Entwicklung im Kreis und zum Land NRW. Dieser Abstand ist einem überdurchschnittlich starken Beschäftigungsrückgang im Jahr 2009 geschuldet, der insbesondere auf einen Großhandelsbetrieb zurückzuführen ist. Seither ist die Beschäftigung recht konstant gestiegen, sodass in Grefrath zwischen 2008 und 2017 ein Gesamtanstieg von 2,1 Prozent zu verzeichnen ist. Lässt man die Entwicklung im Jahr 2009 außen vor und betrachtet lediglich den Zeitraum von 2009 bis 2018, ist sogar ein Anstieg um mehr als 19 Prozent zu verzeichnen. Die Händler und Dienstleister in NRW konnten ihre Beschäftigung zwischen 2008 und 2019 um 23,8 Prozent ausweiten und die im Kreis Viersen um 22,1 Prozent.

Abb. 4: Beschäftigtenentwicklung (Handel und Dienstleistungsbereiche)

NRW, Kreis Viersen, Gemeinde Grefrath, 2008 bis 2018, 2008 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2.2 Detailstrukturen

Handel und Logistik mit überdurchschnittlichem Gewicht

Die Bereiche Handel sowie Verkehr und Lagerei haben in Grefrath im Vergleich zum Land eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung. 15,5 bzw. 6,9 Prozent der Beschäftigten arbeiten in diesen Branchen. Abzulesen ist die überdurchschnittlich hohe Bedeutung am Lokalisationsquotienten. Der Lokalisationsquotient setzt den Beschäftigtenanteil der Branchen in Grefrath in Relation zum jeweiligen Beschäftigtenanteil in NRW. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die jeweilige Branche in Grefrath einen höheren Beschäftigtenanteil aufweist als in Nordrhein-Westfalen. Bei einem Wert unter 1 ist der Anteil entsprechend schwächer als in Nordrhein-Westfalen. Bei den Händlern sind insbesondere die Kfz-Händler inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kfz stärker vertreten als im Land NRW. Sie kommen auf einen Lokalisationsquotienten von 1,4 – d. h. der Beschäftigtenanteil in dieser Branche ist 1,4-mal so hoch wie in NRW. Innerhalb der Logistikbranchen sind insbesondere die Verkehrsdienstleister (inkl. Lagerei)

Info



Die Analyse der Detailstrukturen leidet ein wenig unter der Datenverfügbarkeit. Für viele Branchen liegen aus Geheimhaltungsgründen keine konkreten Beschäftigtenzahlen vor. Dennoch lassen sich anhand der Daten einige Merkmale herausarbeiten.

Tab. 1: Detailstrukturen (2018) und ihre Veränderungen (2008 – 2018)

	Anteil NRW in %	Veränderung NRW 2008 – 2018 in %	Anteil Kreis Viersen 2018 in %	Veränderung Kreis Viersen 2008 – 2018 in %	Grefrath 2018 absolut	Anteil Grefrath 2018 in %	Veränderung Grefrath 2008 – 2018 in %	Lokalisations- quotient Grefrath zu NRW
SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT	100	17,1	100	13,2	3.148	100	-25,6	1,0
PRIMÄRER SEKTOR								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	31,9	2,2	42,1	38	1,2	-34,5	2,5
SEKUNDÄRER SEKTOR								
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,2	-55,9	0,1	12,0	-	0,0	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	20,0	0,6	20,8	-10,9	662	21,0	-63,3	1,1
Herst. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	1,8	20,0	4,3	7,8	23	0,7	-11,5	0,4
Reparatur u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	0,5	52,9	0,8	31,3	26	0,8	333,3	1,7
Baugewerbe	4,9	13,7	6,5	22,8	169	5,4	11,9	1,1
TERTIÄRER SEKTOR								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	14,4	8,5	19,5	4,9	487	15,5	-15,7	1,1
Handel mit Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,9	5,9	2,1	10,8	86	2,7	36,5	1,4
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	5,1	-0,2	9,3	2,0	157	5,0	-44,5	1,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	7,4	16,3	8,1	6,9	244	7,8	5,2	1,1
Verkehr u. Lagerei	5,5	26,5	5,1	25,5	217	6,9	51,7	1,3
Lagerei sowie Erbringung v. sonstigen Dienstl. f. d. Verkehr	2,3	11,5	2,5	0,8	142	4,5	*	1,9
Gastgewerbe	2,6	34,2	2,4	50,9	67	2,1	1,5	0,8
Gastronomie	2,1	39,6	2,2	57,8	48	1,5	17,1	0,7
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,1	-2,6	1,4	-11,5	61	1,9	*	0,6
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,7	18,7	0,8	57,1	10	0,3	*	0,4
Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftlichen u. technischen Dienstleistungen	7,1	47,2	4,7	31,1	105	3,3	-36,4	0,5
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	22,3	1,4	34,2	50	1,6	92,3	1,0
Verw. u. Führung v. Unt. u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,6	94,7	1,6	68,3	12	0,4	*	0,1
Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,8	38,2	6,3	89,2	186	5,9	73,8	0,8
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,4	47,2	2,5	50,8	126	4,0	223,1	1,7
Erziehung und Unterricht	3,8	36,8	1,8	35,2	115	3,7	94,9	1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	15,9	38,5	17,3	41,3	693	22,0	0,7	1,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,9	33,3	0,7	81,4	35	1,1	-12,5	1,3
Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	2,6	5,1	2,4	-4,9	165	5,2	-7,8	2,0
Interessenvertr. sowie kirchl. u. sonst. religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	1,5	5,0	1,3	-15,4	131	4,2	-7,7	2,7
Erbr. v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstl.	1,0	7,5	1,1	30,9	32	1,0	6,7	1,0

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

* nicht verfügbar



in Grefrath überdurchschnittlich vertreten. Sie erreichen sogar einen Lokalisationsquotienten von 1,9. Obwohl der Dienstleistungsbereich in Grefrath insgesamt schwächer vertreten ist als auf Landesebene, gibt es dennoch einige Dienstleistungsbereiche, die in Grefrath stärker vertreten sind als in NRW. Dazu gehören die Gebäudebetreuung, der Garten- und Landschaftsbau, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Erbringer von sonstigen Dienstleistungen.

Beschäftigungsabbau im Handel, -aufbau bei Dienstleistern

Auch wenn der Handel in Grefrath etwas stärker vertreten ist als im Land NRW, wurde in der Branche in den vergangenen zehn Jahren die Beschäftigung um mehr als 15 Prozent abgebaut. Dies ist insbesondere auf einen Beschäftigungsrückgang im Großhandel zurückzuführen, der bei -44,5 Prozent bzw. -126 Beschäftigten liegt. Der Einzelhandel hat dagegen rund fünf Prozent Beschäftigte hinzugewonnen. Bei den Dienstleistern in Grefrath konnte entgegen der Entwicklung im Handel und dem Verarbeitenden Gewerbe in einigen Teilen die Beschäftigung stark ausgeweitet werden. Dazu gehören neben dem Bereich Erziehung und Unterricht die Gastronomie, die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau), die Rechts- und Steuerberatung bzw. Wirtschaftsprüfung sowie – wie bereits erwähnt – der Bereich Verkehr und Lagerei.

Uneinheitliche Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

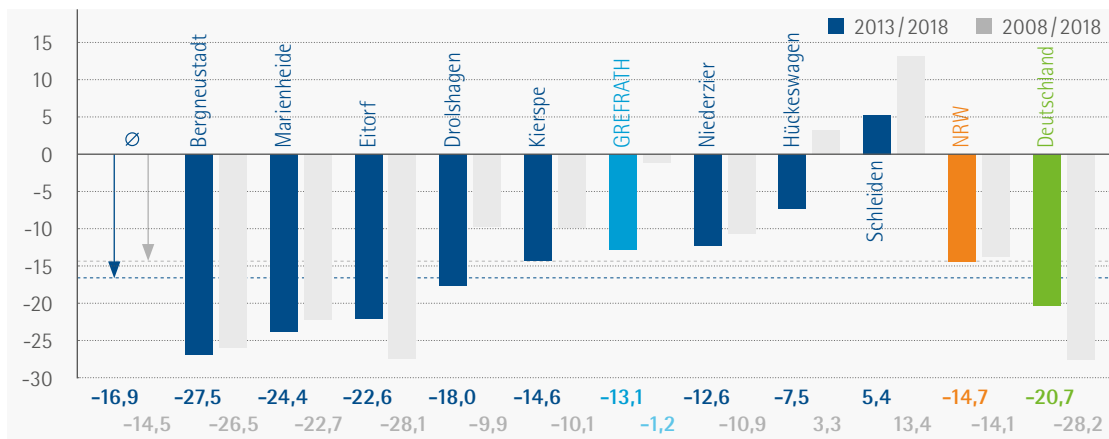
Das Baugewerbe ist in Grefrath etwas stärker vertreten als im Land NRW, es konnte in den letzten zehn Jahren seine Beschäftigung um fast 12 Prozent ausweiten. Bereits diskutiert wurde, dass die Industrie in Grefrath wegen der Abwanderung wichtiger Industrieunternehmen erhebliche Beschäftigungseinbußen (-63,3 Prozent) verzeichnen musste. Eine detaillierte Analyse der Branchen des Verarbeitenden Gewerbes ist aufgrund der Datenverfügbarkeit an dieser Stelle nicht möglich.

2.3 Interkommunaler Vergleich

Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regionalwirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Grefrath im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Grefrath nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen. Die Vergleichskommunen wurden durch eine Analyse des RWI – Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung identifiziert.



Abb. 5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, lang- und mittelfristig, 2013/2018 im Vergleich zu 2008/2018



ARBEITSMARKT

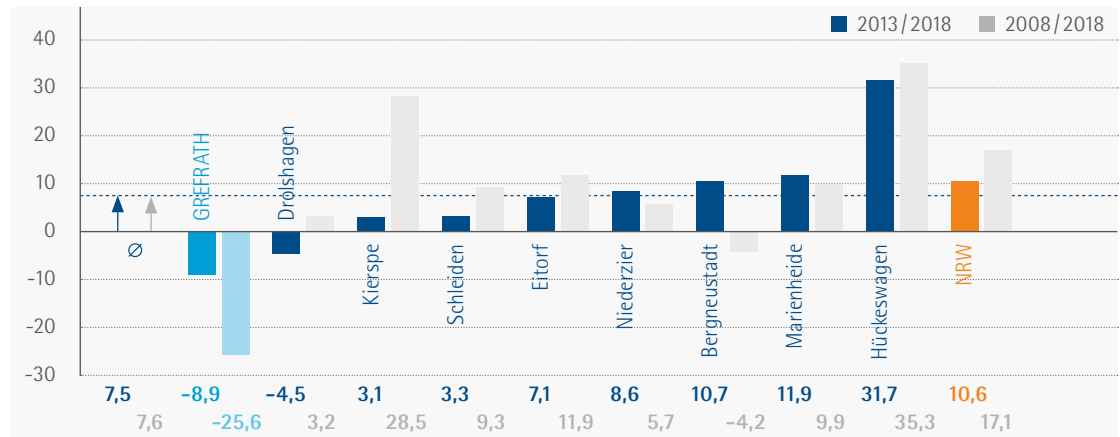
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ist in Grefrath rückläufig. In den letzten fünf Jahren ist die Zahl um 13,1 Prozent zurückgegangen. Dies ist eine grundsätzlich positive Entwicklung. Im Vergleich zu anderen Kommunen einer ähnlichen Größe und Struktur ist dies jedoch eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Die Dynamik beim Rückgang der Arbeitslosenzahlen in den letzten zehn Jahren ist sogar noch geringer (-1,2 Prozent). Auf Ebene des Bundeslandes NRW und im Bundesdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen seit 2008 um 14,1 bzw. 28,2 Prozent gesunken.



ARBEITSMARKT

Abb. 6: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2008/2018 im Vergleich zu 2013/2018



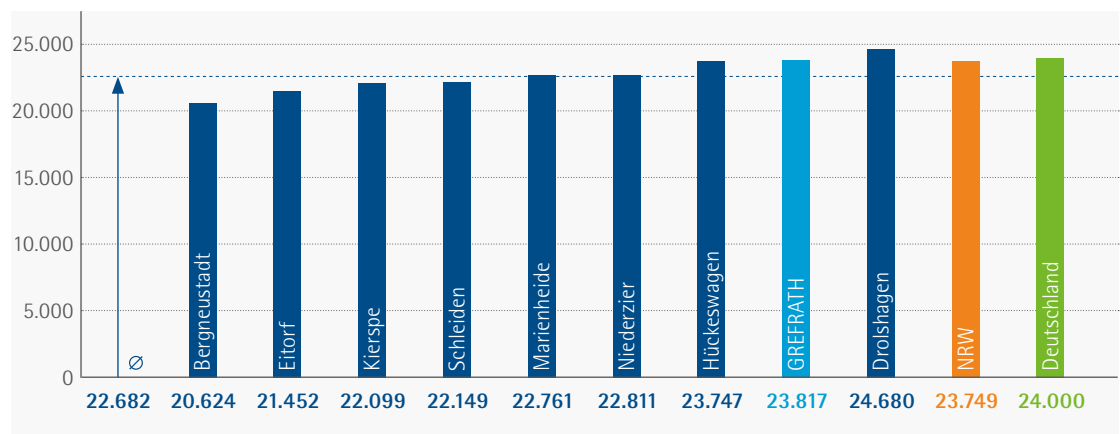
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Korrespondierend zum unterdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit: Die Beschäftigung in Grefrath ist in den letzten zehn Jahren um 25,6 Prozent gesunken. Damit hat sich die Beschäftigung in der Gemeinde unterdurchschnittlich entwickelt. Der Großteil dieses Rückgangs ist dabei auf die Jahre 2008 bis 2013 zurückzuführen. In den letzten fünf Jahren ist der Rückgang mit einem Minus von 8,9 Prozent dagegen etwas geringer ausgefallen. Im Interkommunalvergleich haben neben Grefrath lediglich die Städte Bergneustadt und Drolshagen eine negative Entwicklung erfahren, in allen anderen Vergleichsstädten gab es einen Beschäftigungsaufbau.



WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

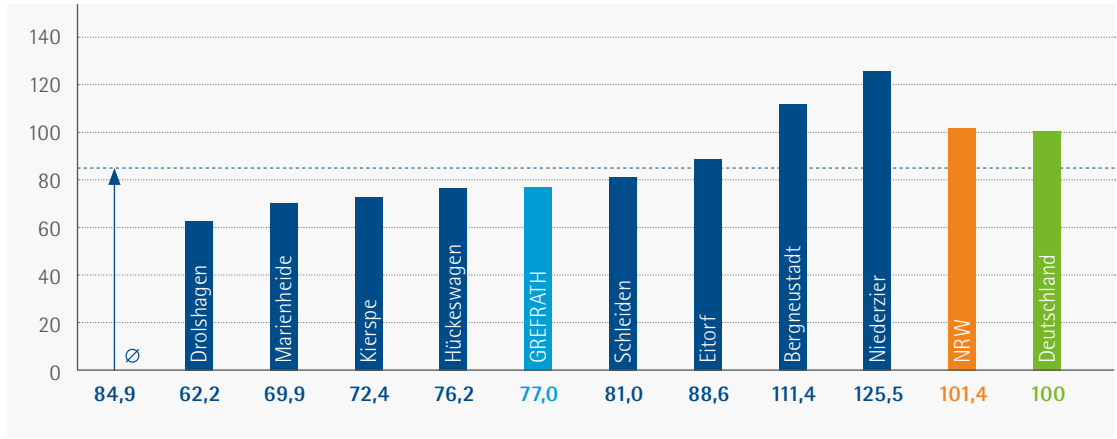
Abb. 7: Kaufkraft in Euro je Einwohner 2019 (Prognose)



Quelle: MB Research

Das Kaufkraftpotenzial in der Gemeinde Grefrath liegt bei 23.817 Euro je Einwohner. Damit liegt Grefrath im interkommunalen Vergleich sehr weit vorne. Auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt erreicht die Gemeinde einen besseren Wert.

Abb. 8: Zentralitätskennziffer 2018 (Prognose), Deutschland = 100



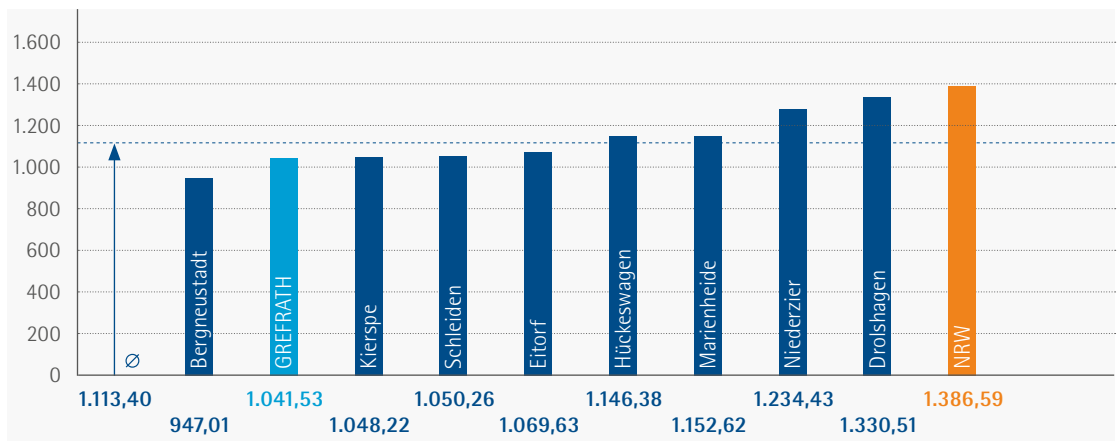
Quelle: MB Research



WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Die Zentralitätskennziffer ist ein Maß für die Attraktivität eines Standorts als Einkaufsort. Sie gibt an, inwieweit der örtliche Einzelhandel in der Lage ist, überörtliche Kundschaft anzuziehen. Sie wird als Quotient aus Einzelhandelsumsätzen und einzelhandelsrelevanter Kaufkraft (multipliziert mit 100) bestimmt. Grefrath weist einen Wert von 77,0 aus. Das bedeutet, dass der Kaufkraftabfluss in der Stadt höher ist als der Zufluss. In einer Gemeinde mit der Größe und Struktur Grefraths ist dies nicht selten der Fall. Dies wird auch durch den Interkommunalvergleich deutlich. In den meisten der Vergleichskommunen liegt die Zentralitätskennziffer unter 100. Gleichzeitig zeigt der Vergleich allerdings, dass es auch anders möglich ist, wie in den Städten Bergneustadt und Niederzier.

Abb. 9: Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2018



Quelle: IT.NRW

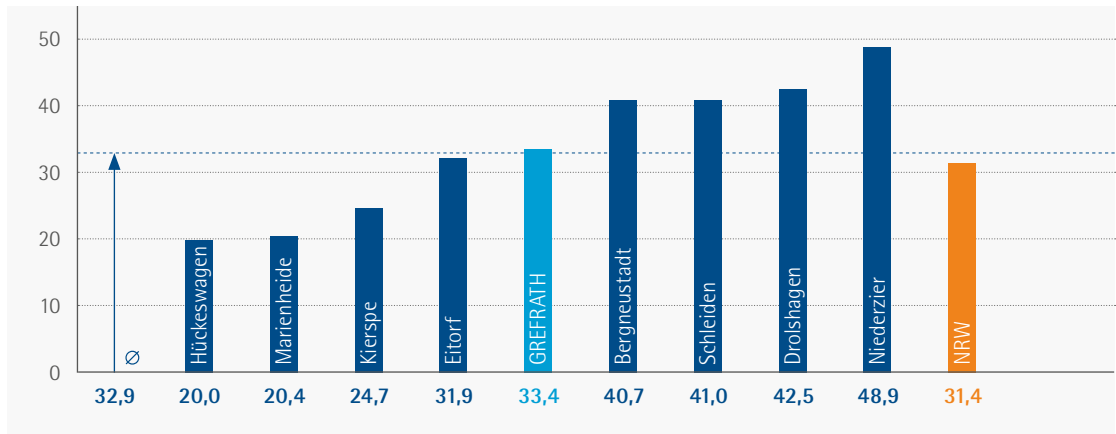


KOMMUNAL-FINANZEN

Die Steuereinnahmekraft von Grefrath liegt im interkommunalen Vergleich auf einem niedrigen Niveau. Im Vergleich zum Bundesland NRW ist der Grefrather Wert sogar deutlich unterdurchschnittlich.

KOMMUNAL-
FINANZEN

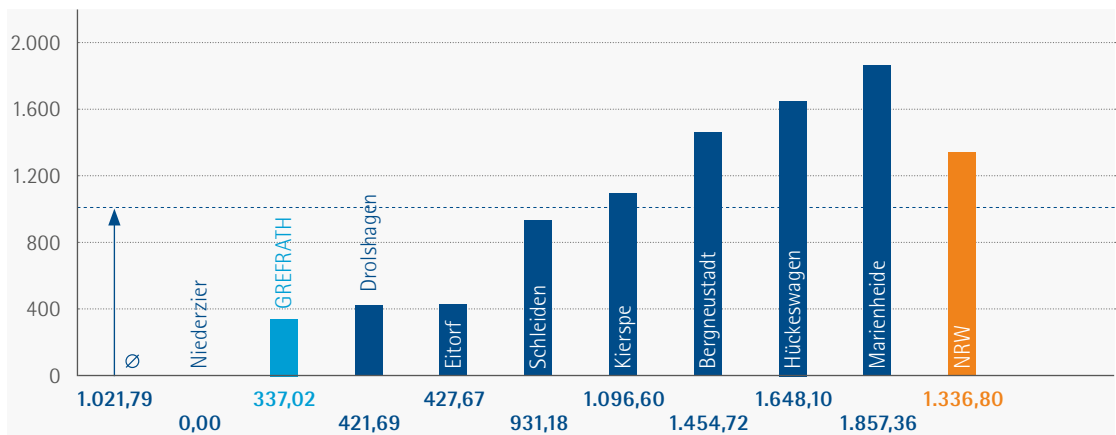
Abb. 10: Entwicklung der Steuereinnahmekraft 2013 bis 2018 in Prozent



Quelle: IT.NRW

Im Jahr 2018 liegt die Steuereinnahmekraft von Grefrath 33,4 Prozent über dem Wert von 2013. Im interkommunalen Vergleich befindet sich die Gemeinde damit im Mittelfeld. Im Vergleich zum Bundesland NRW ist die Steuereinnahmekraft in den letzten fünf Jahren leicht überdurchschnittlich angestiegen.

Abb. 11: Kassenkredite in Euro je Einwohner 2017

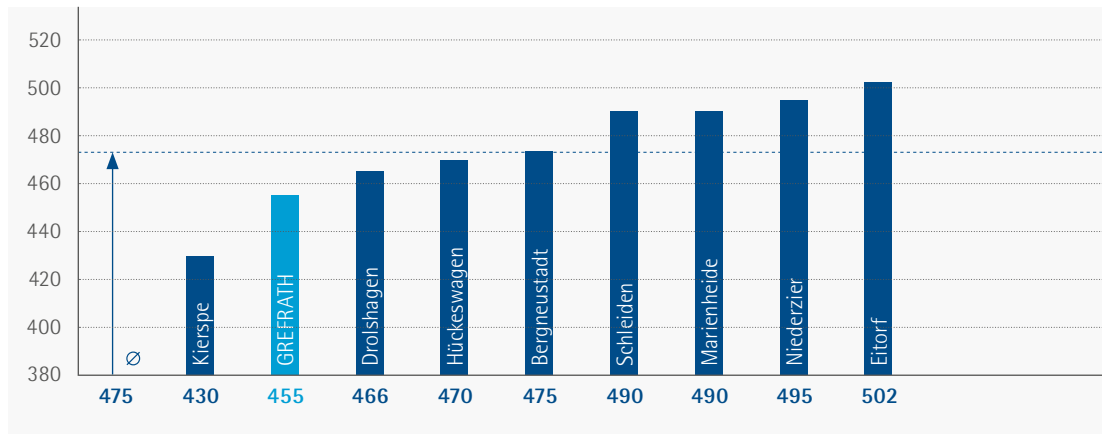


Quelle: IT.NRW

Grefraths Haushalt weist eine geringe Last an Kassenkrediten auf. Nur Niederzier (0,00 Euro) kommt auf einen günstigeren Wert. Dies ist ein Indikator für die gute Lage der Kommunal Finanzen. Der hohe Durchschnittswert des Landes NRW (1.336,80 Euro je Einwohner) ist besonders durch die Problemlage in den kreisfreien Städten gekennzeichnet.

KOMMUNAL-
FINANZEN

Abb. 12: Gewerbesteuerhebesatz 2019 in Punkten



Quelle: IHKs in NRW

Der Gewerbesteuerhebesatz in Grefrath liegt bei 455 Punkten. Im interkommunalen Vergleich befindet sich dieser damit auf einem niedrigen Niveau. Beim Thema Gewerbesteuer gilt es jedoch auch immer, einen Vergleich zu umliegenden Gemeinden zu ziehen. Im Kreis Viersen, Rhein-Kreis Neuss oder dem nahen Kreis Kleve gibt es wenige Kommunen, die einen höheren Gewerbesteuerhebesatz haben als Grefrath. Im Vergleich zur direkten Umgebung liegt Grefrath mit seinem Gewerbesteuerhebesatz daher auf keinem wettbewerbsfähigen Niveau.

Fazit



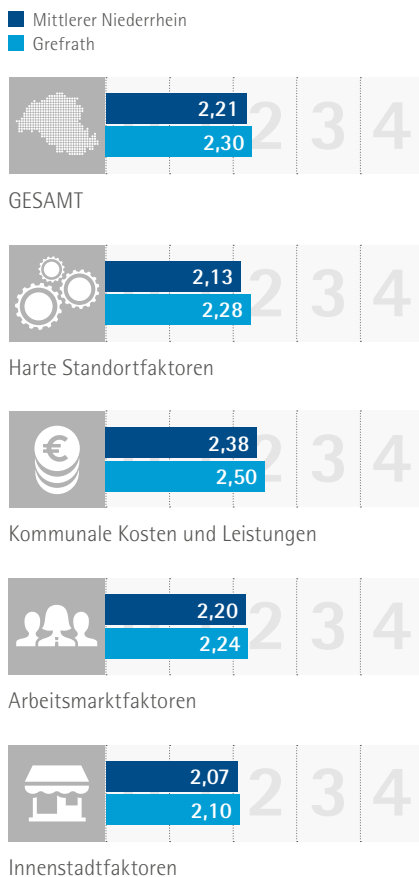
Der interkommunale Vergleich hat gezeigt, dass Grefrath ein Standort mit Licht und Schatten ist. Einige vergleichbare Wirtschaftsstandorte kommen auf bessere Werte, doch bezüglich der meisten volkswirtschaftlichen Indikatoren ist die Stadt insgesamt recht durchschnittlich aufgestellt. Positiv fallen die Kaufkraft sowie die niedrigen Kassenkredite auf, die Vorteile des Wirtschaftsstandorts sind. Zwar ist Grefrath kein Standort, der viele Käufer aus dem Umland anzieht, dennoch erreicht die Gemeinde im Interkommunalvergleich auch hier einen durchschnittlichen Wert. Die Höhe der Steuereinnahmekraft kommt auf einen nur unterdurchschnittlichen Wert. Hoffnung macht die ordentliche Entwicklung in den letzten fünf Jahren. Dem gegenüber stehen jedoch eine rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahl und eine nur schwache Entwicklung der Arbeitslosenzahl. Ein rundes Bild des Wirtschaftsstandorts Grefrath ergibt sich allerdings erst anhand der Bewertung durch die Wirtschaft vor Ort. Die IHK hat dazu eine breit angelegte Unternehmensumfrage durchgeführt, die sich im dritten Abschnitt anschließt.

3. Ergebnisse der Unternehmensbefragung



Abb. 13: Zufriedenheit mit den Themenfeldern auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht)

Grefrath im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



Um konkret vorhandene Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein im Jahr 2018 / 19 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. Knapp 70 Betriebe mit insgesamt gut 500 Beschäftigten antworteten. Diese Ergebnisse werden im Folgenden mit den Standortbefragungen der IHK der Jahre 2016 bis 2019 sowie mit einer Umfrage bei den Grefrather Betrieben aus dem Jahr 2004 verglichen. Bei der Bewertung der 47 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die hiesigen Unternehmen dem Standort Grefrath die Durchschnittsnote 2,30. Dies entspricht einer durchschnittlichen Bewertung. Der Durchschnitt in den Standortanalysen, die von der IHK in den Jahren 2016 bis 2019 durchgeführt wurden, liegt bei 2,21.

3.1 Allgemeine Ergebnisse

Grefrath: Aufenthaltsqualität wird positiv eingeschätzt

Die 47 Standortfaktoren lassen sich in vier Themenbereiche untergliedern: harte Standortfaktoren, kommunale Kosten und Leistungen, Arbeitsmarktfaktoren sowie die Indikatoren rund um das Thema Innenstadt. In allen Themenbereichen erhält Grefrath eine schlechtere Bewertung als der Durchschnitt der von 2016 bis 2019 begutachteten Kommunen. Am besten von allen Themenfeldern schneiden die Innenstadtfaktoren ab – darunter fallen weiche Standortfaktoren wie die Aufenthaltsqualität. Die Bewertung von 2,10 zeigt, dass die Grefrather Unternehmen mit diesem Standortfaktor zufrieden sind. Weniger gut schneiden die kommunalen Kosten und Leistungen ab. Die Bewertung von 2,50 liegt zudem erheblich unter dem Niveau der zuletzt durchgeführten Standortanalysen (2,38).

HARTE STANDORTFAKTOREN

Straßenverkehrsinfrastruktur wird positiv bewertet

Zunächst die gute Nachricht: Die Straßeninfrastruktur wird von den Grefrather Betrieben durchaus positiv bewertet. In der Durchschnittsnote von 1,32 spiegelt sich die gute Anbindung an das überörtliche Fernstraßennetz wider. Zwar verfügt Grefrath über keine eigene Autobahnauffahrt, dennoch liegt der Standort zentral zwischen der A61 und der A40. Dies führt dazu, dass die Erreichbarkeit von wichtigen Kunden positiv bewertet wird. Auch der Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur ist für die Grefrather Betriebe kein Problem. Weniger positiv werden der ÖPNV und die Anbindung an die Schienenwege bewertet. Die Beurteilung letzteren Standortfaktors befindet sich im nicht mehr zufriedenstellenden Bereich. Auch die Anbindung an den Luftverkehr wird kritisch betrachtet. Die geringe Bedeutung weist darauf hin, dass sich in Grefrath kaum Unternehmen ansiedeln, für die der Luftverkehr ein wichtiges Ansiedlungskriterium ist.

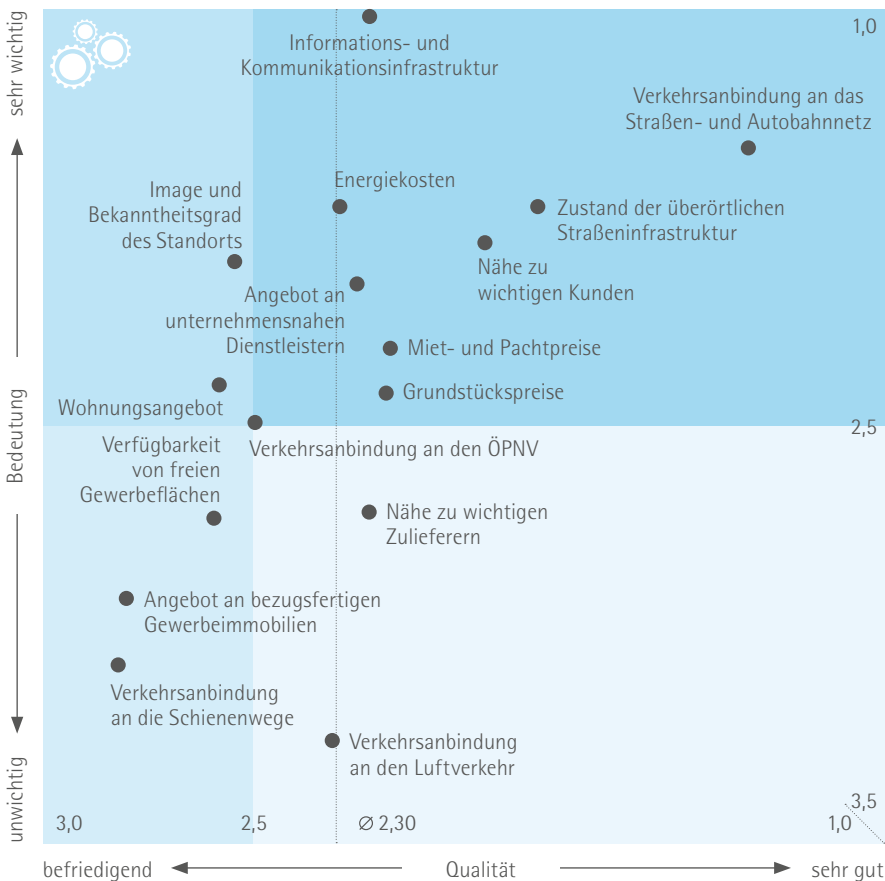
Informations- und Kommunikationsinfrastruktur: Wichtigster Standortfaktor

Wichtigster Standortfaktor der Betriebe im Bereich der harten Standortfaktoren ist die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (Breitband, Mobilfunk). Die Bewertung ist mit einer 2,22 auf einer 4er-Skala ordentlich, auch wenn angesichts der Bedeutung Luft nach oben besteht. Eine zweite Herausforderung des Standorts wird



Das Koordinatensystem wird gemäß den unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Qualität (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem in Grefrath qualitativen Durchschnittswert von 2,30. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität beigemessen wird.

Abb. 14: Qualität der harten Standortfaktoren in Grefrath



Standortstärken

Anbindung an das überörtliche Fernstraßennetz **1,32**

Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur **1,82**

Nähe zu wichtigen Kunden **1,95**



Handlungsfelder

Wohnungsangebot **2,58**

Image und Bekanntheitsgrad des Standorts **2,54**

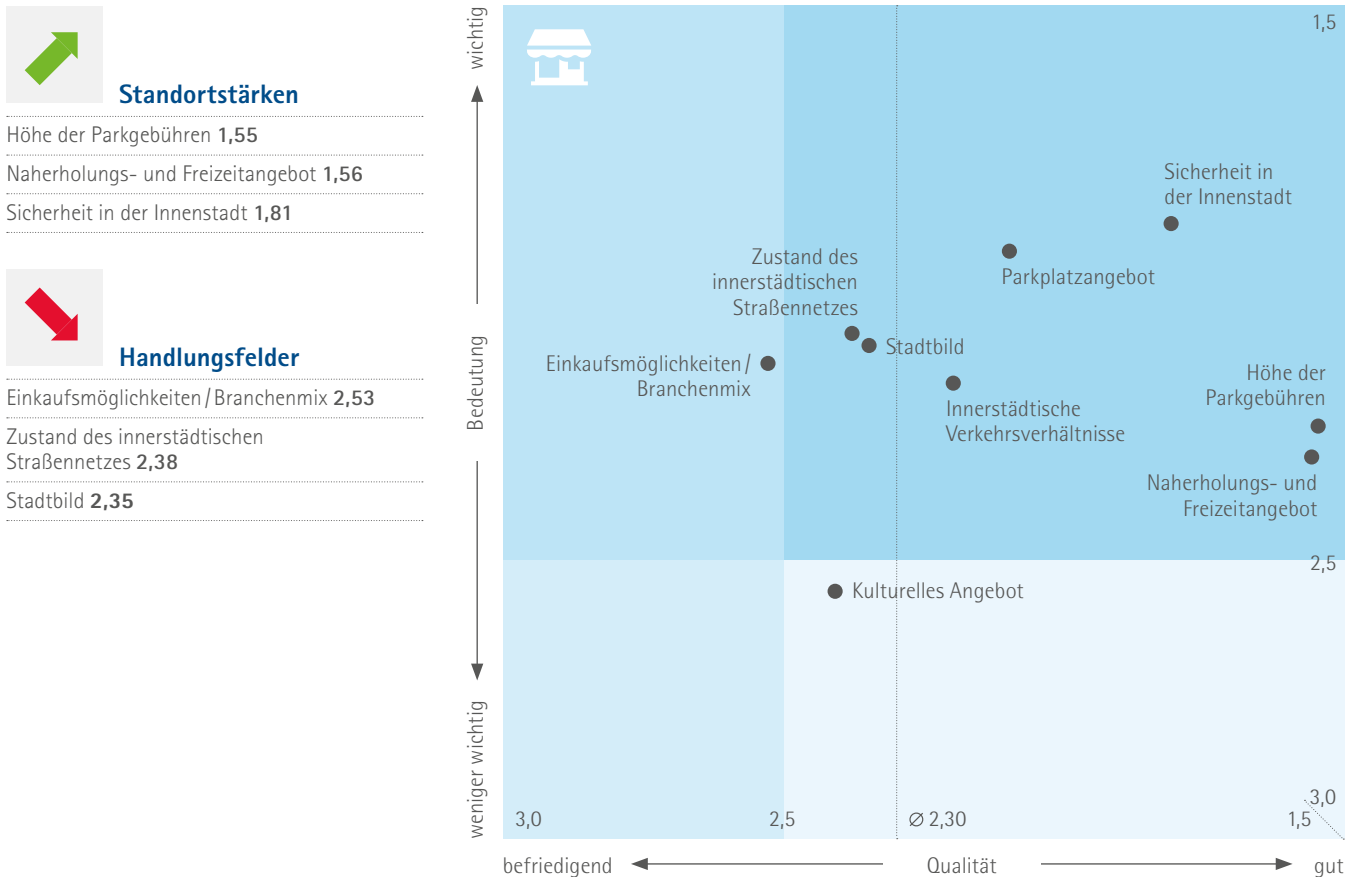
ebenfalls durch Abbildung 14 sichtbar: Angesichts der vielen Negativschlagzeilen der letzten Jahre bezüglich Fortzügen und Schließungen stufen die Unternehmen das Image des Wirtschaftsstandorts als äußerst verbesserungswürdig ein. Auch die Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen sind eine Herausforderung für den Standort. Weniger Sorgen bereiten den Unternehmen dagegen die Miet- und Pacht- bzw. die Grundstückspreise.

QUALITÄT VON INNENSTADT, KONSUM UND FREIZEIT

Unternehmer bewerten Innenstadtfaktoren eher positiv: Stadtbild und Zustand des innerstädtischen Straßennetzes mit Verbesserungspotenzial

Grefrath ist ein Standort mit guter Aufenthaltsqualität. Dies schätzen auch die Unternehmer. Das Naherholungs- und Freizeitangebot, die Höhe der Parkgebühren (es werden keine erhoben) und die Sicherheit in der Innenstadt erhalten eine Durchschnittsnote, die besser ist als 2,0. Auch das Parkplatzangebot erhält eine gute Bewertung. Leicht überdurchschnittlich werden zudem die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse beurteilt, allerdings wird der Zustand des innerstädtischen Straßennetzes deutlich kritischer bewertet. Das Stadtbild und die Einkaufsmöglichkeiten erhalten ebenfalls keine gute Note mehr.

Abb. 15: Qualität von Innenstadt, Konsum und Freizeit in Grefrath



Standortstärken

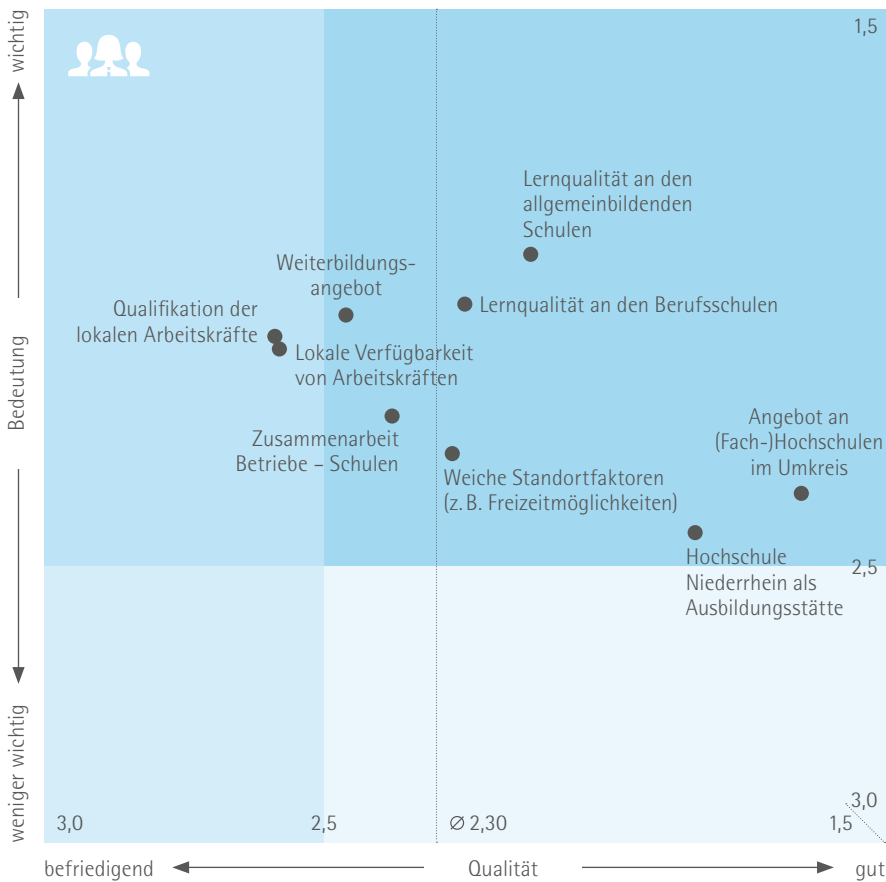
- Höhe der Parkgebühren 1,55
- Naherholungs- und Freizeitangebot 1,56
- Sicherheit in der Innenstadt 1,81



Handlungsfelder

- Einkaufsmöglichkeiten / Branchenmix 2,53
- Zustand des innerstädtischen Straßennetzes 2,38
- Stadtbild 2,35

Abb. 16: Qualität der Arbeitskräfte in Grefrath



Standortstärken

Angebot an (Fach-)Hochschulen im Umkreis (z. B. Fontys Venlo, HS Niederrhein) **1,65**

Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte **1,84**



Handlungsfelder

Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte **2,59**

Lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften **2,58**

Weiterbildungsangebot **2,46**

QUALITÄT DER ARBEITSKRÄFTE

Arbeitsmarktmarktfaktoren deuten auf Fachkräftemangel hin

Nicht ganz so positiv wie die Innenstadtfaktoren werden die Arbeitsmarktmarktfaktoren bewertet. Dies liegt insbesondere an zwei Standortfaktoren. Die äußerst kritische Bewertung der lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften und der Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte zeigt, dass der Fachkräftemangel auch in Grefrath den Arbeitsmarkt bestimmt. Besorgniserregend ist, dass zwei Faktoren, die der Schlüssel dafür sind, den Mangel an qualifizierten Mitarbeitern in der Zukunft zu lindern, ebenfalls kritisch begutachtet werden: So sind die Unternehmer unzufrieden mit dem Weiterbildungsangebot und der Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen. Dagegen wird die Qualität der allgemeinbildenden Schulen positiv hervorgehoben, die Berufsschulen schneiden jedoch allenfalls durchschnittlich ab. Auch das Hochschulangebot in der Umgebung wird von den Grefrather Betrieben als gut angesehen.

QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN

Kommunale Kosten: Unternehmer sind unzufrieden

Kritisch werden die kommunalen Kosten bewertet: Der Gewerbesteuerhebesatz, der Grundsteuerhebesatz, die Höhe der öffentlichen Gebühren, die Wasser- und Abwassergebühren sowie die Kosten der Abfallbeseitigung erhalten eine nicht mehr zufriedenstellende Bewertung. Auch das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung wird von den Unternehmen kritisiert. Die Kritik am Gewerbesteuerhebesatz kommt nicht von ungefähr: Grefrath weist mit einem Gewerbesteuerhebesatz von 455 Punkten gemeinsam mit der Stadt Neuss den dritthöchsten Hebesatz der kreisangehörigen Kommunen im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein aus.

Abb. 17: Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Grefrath



Standortstärken

Erreichbarkeit/Öffnungszeiten der Behörden **2,02**



Handlungsfelder

Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes **2,84**

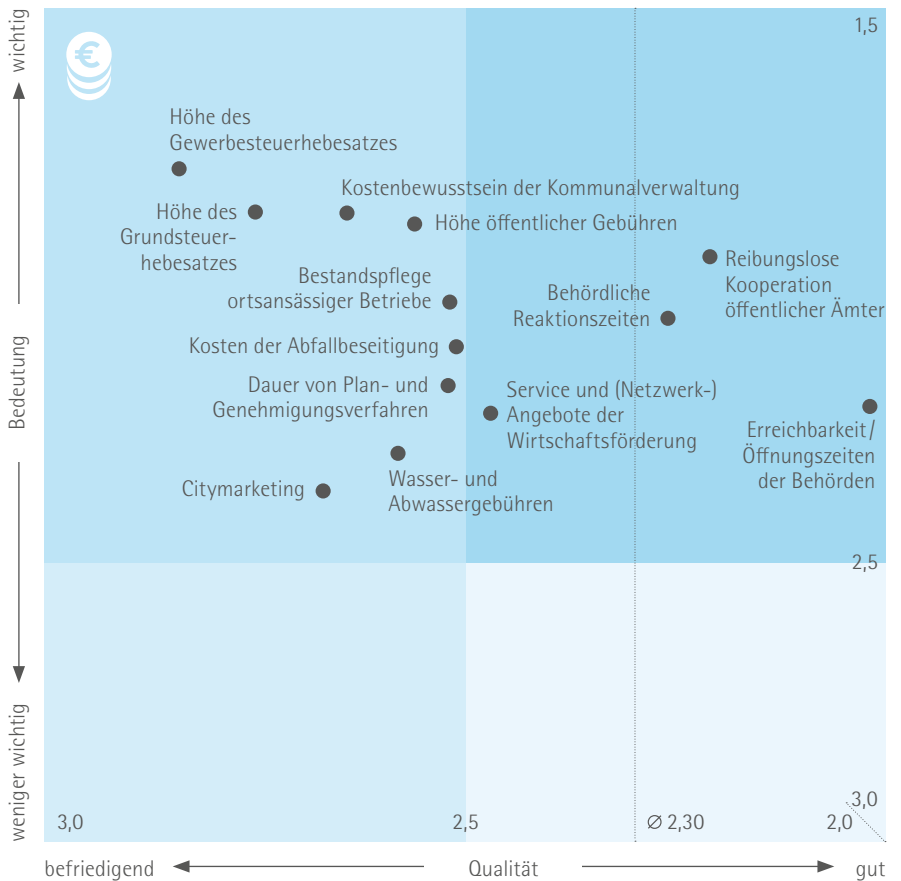
Höhe des Grundsteuerhebesatzes **2,75**

Citymarketing **2,67**

Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung **2,64**

Wasser- und Abwassergebühren **2,58**

Höhe öffentlicher Gebühren **2,56**



Kommunale Leistungen: Licht und Schatten

Positiv sticht in diesem Themenbereich der Punkt Erreichbarkeit und Öffnungszeiten hervor. Die Grefrather Gemeindeverwaltung ist ansprechbar für die örtlichen Betriebe. Dies führen die Unternehmer positiv auf. Die Kooperation der Ämter untereinander sowie die behördlichen Reaktionszeiten erhalten eine leicht überdurchschnittliche Bewertung. Allerdings sind auch einige Leistungen aus Sicht der Betriebe verbesserungswürdig. Die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren wird nicht mehr zufriedenstellend bewertet, wenngleich hierfür sicherlich auch überörtliche Regelungen verantwortlich sind. Ebenfalls weniger zufriedenstellend wird die Bestandspflege der ortsansässigen Betriebe beurteilt, auch der Service der Wirtschaftsförderung wird von den Betrieben (noch) nicht positiv bewertet. Hier hatte es im Jahr 2018 eine sinnvolle Neustrukturierung gegeben. Es braucht aber natürlich Zeit, bis die eingeleiteten Maßnahmen tatsächlich Ertrag generieren.



3.2 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Etwas genauer sollen die 20 wichtigsten Standortfaktoren unter die Lupe genommen werden. Dabei werden die Standortfaktoren zum einen mit den Ergebnissen der Standortanalysen aus den Jahren 2016 bis 2019 verglichen. Zum anderen werden die Ergebnisse mit einer Befragung in Grefrath aus dem Jahr 2004 verglichen.

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN IM REGIONENVERGLEICH

Vier Standortfaktoren in Grefrath besser als am Mittleren Niederrhein

Von den zwanzig wichtigsten Standortfaktoren in Grefrath werden nur vier Standortfaktoren von den Unternehmen besser bewertet als bei den kommunalen Standortanalysen der IHK aus den Jahren 2016 bis 2019 im Schnitt. Dabei handelt es sich zum einen aber immerhin um den wichtigsten Standortfaktor: die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Die Bewertung zeigt, dass die Stadt mit ihren Mitteln versucht, die Lage für die Betriebe zu verbessern und ihr dies auch besser als an anderen Standorten gelingt. Daneben werden mit der Sicherheit in der Innenstadt und dem Parkplatzangebot die beiden wichtigsten Standortfaktoren aus dem Bereich der Innenstadtfaktoren überdurchschnittlich gut bewertet. Mit der Lernqualität an den allgemeinbildenden Schulen zeigen sich die Betriebe ebenfalls zufriedener als an den von 2016 bis 2019 befragten Standorten.

Handlungsfeld: Kommunale Kosten

Allein unter den wichtigsten sechs Standortfaktoren befinden sich mit dem Gewerbesteuerhebesatz, dem Grundsteuerhebesatz sowie der Höhe öffentlicher Gebühren drei Standortfaktoren aus dem Bereich der kommunalen Kosten, die allesamt schlechter als im Durchschnitt der Vergleichskommunen beurteilt werden. Die Höhe der Steuern und Gebühren trägt zur Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts bei. Politik und Verwaltung sollten die Höhe der Hebesätze und Gebühren überdenken. Bei den kommunalen Leistungen ist der Unterschied dagegen nicht ganz so eklatant. Es fällt auf, dass die reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter einer von zwei Standortfaktoren ist, der in Grefrath genauso wie in den Vergleichskommunen bewertet wird. Die behördlichen Reaktionszeiten werden zumindest nur knapp schlechter als der Durchschnitt bewertet, bezüglich der Bestandspflege ortsansässiger Betriebe, die in Grefrath deutlich schlechter bewertet wird, hat die Verwaltung bereits im vergangenen Jahr durch die Implementierung eines Wirtschaftsförderers reagiert.

Weitere Handlungsfelder: Straßennetz und Standortimage

Zwei Standortfaktoren, die in kreisangehörigen Kommunen gewöhnlich eher positiv eingeschätzt werden, sind der Zustand des innerstädtischen Straßennetzes und das Standortimage. Dies ist in Grefrath nicht der Fall. Der für Grefrath gemessene Wert ist der schlechteste der vergangenen drei Jahre. Hier ist in jedem Fall Nachbesserungsbedarf vorhanden.

Abb. 18: Regionenvergleich der 20 wichtigsten Standortfaktoren

Grefrath im Vergleich zum Durchschnitt des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein

■ Mittlerer Niederrhein ■ Grefrath

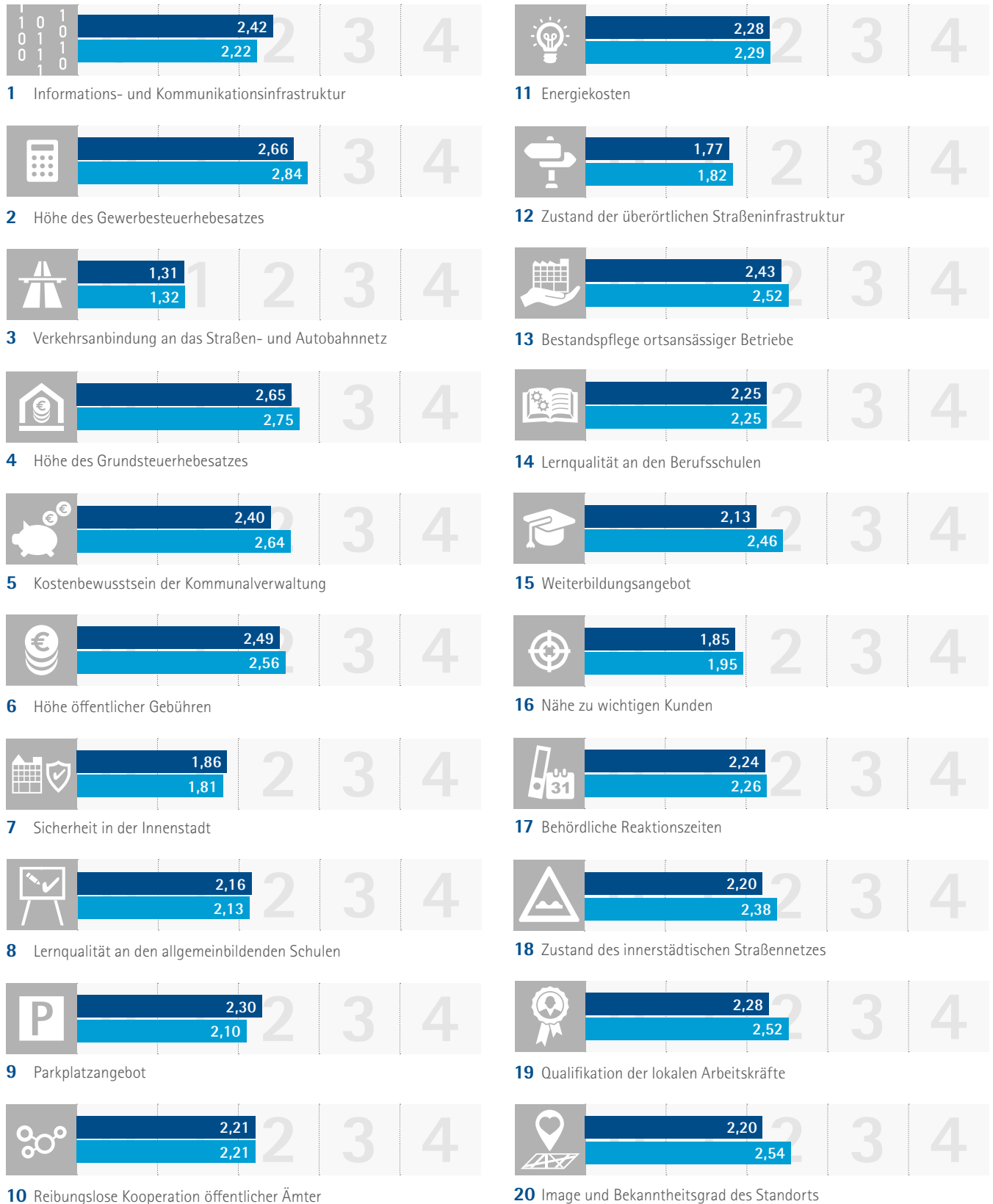
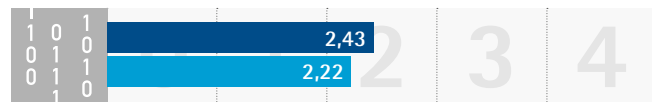
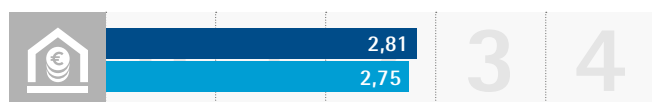
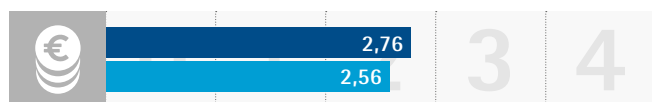
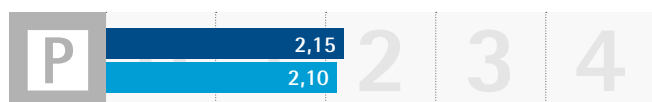
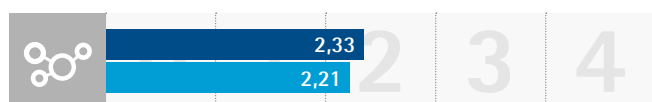
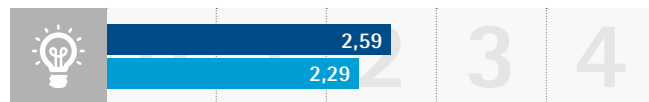
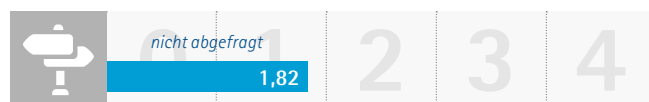
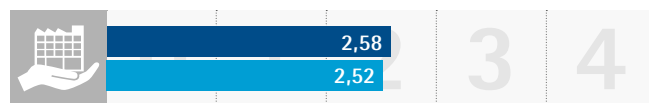
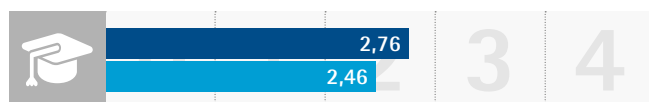
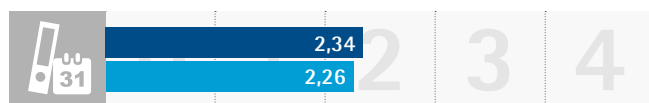
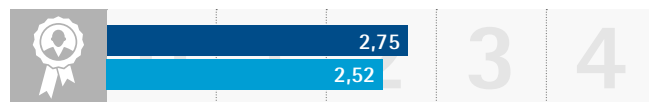
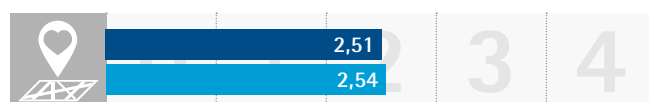


Abb. 19: Zeitvergleich der 20 wichtigsten Standortfaktoren

Zufriedenheit in Grefrath 2004 verglichen mit 2019

■ Grefrath 2004 ■ Grefrath 2019

**1** Informations- und Kommunikationsinfrastruktur**2** Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes**3** Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz**4** Höhe des Grundsteuerhebesatzes**5** Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung**6** Höhe öffentlicher Gebühren**7** Sicherheit in der Innenstadt**8** Lernqualität an den allgemeinbildenden Schulen**9** Parkplatzangebot**10** Reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter**11** Energiekosten**12** Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur**13** Bestandspflege ortsansässiger Betriebe**14** Lernqualität an den Berufsschulen**15** Weiterbildungsangebot**16** Nähe zu wichtigen Kunden**17** Behördliche Reaktionszeiten**18** Zustand des innerstädtischen Straßennetzes**19** Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte**20** Image und Bekanntheitsgrad des Standorts

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN IM ZEITVERGLEICH

Zeitvergleich zeigt: Unternehmer sind weniger kritisch als im Jahr 2004

Trotz des insgesamt kritischen Blicks der Grefrather Betriebe: Das Ergebnis im Jahr 2004 war noch kritischer. Von den 15 seinerzeit und heute abgefragten Standortfaktoren wurden 14 heute besser bewertet, einzig das Standortimage erhielt damals eine leicht bessere Bewertung. Insbesondere bezüglich der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur ist dies eine Beobachtung, die ansonsten bei keiner anderen Kommune gemacht worden ist.

4. Fazit und Handlungsempfehlungen

Angesichts der Ergebnisse der vorliegenden Standortanalyse für den Wirtschaftsstandort Grefrath lässt sich ein durchwachsendes Fazit ziehen. Der Strukturwandel am Standort hält an. Der Beschäftigungsrückgang seit 1999 war dramatisch – kein Standort des IHK-Bezirks musste anteilmäßig auch nur annähernd einen so starken Verlust an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen hinnehmen. Dennoch gibt es aufmunternde Daten: Der interkommunale Vergleich zeigt etwa, dass die Kaufkraft in Grefrath auf einem ordentlichen Niveau ist, und seit 2009 gab es zwar Negativschlagzeilen von Grefrather Unternehmen – dennoch konnte die Zahl der Beschäftigten zumindest gehalten werden. Die Unternehmensbefragung zeigt zudem, dass die Kommune etwa bei der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur einiges richtig gemacht hat, die Aufenthaltsqualität wird positiv eingeschätzt. Deutliche Kritik äußern die Unternehmen dagegen etwa am Standortimage, an den innerstädtischen Verkehrsverhältnissen und an der Höhe der kommunalen Kosten.



Informations- und Kommunikationsinfrastruktur: Am Ball bleiben

Einen schönen Achtungserfolg erzielt die Gemeinde bei der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Die Beurteilung ist besser als im Jahr 2004. Aber: Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur ist – anders als damals – heute der wichtigste Standortfaktor für Unternehmen. Die Beurteilung zeigt, dass maximale Anstrengungen notwendig sind, damit die Unternehmen eine wettbewerbsfähige Informations- und Kommunikationsinfrastruktur vorfinden. Daher sollten im laufenden Dialog mit den Unternehmen weiter die Gebiete identifiziert werden, in denen Schwierigkeiten mit der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur existieren. Für die Verbesserung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sollte auch das Breitbandförderprogramm des Bundes in Anspruch genommen werden.



Innenstadt: Ein eigenes Profil entwickeln

Die Städte und Gemeinden des Kreises Viersen sollten die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Sie müssen ihr eigenes Profil entwickeln. Die Kommune definiert sich als Freizeit- und Erholungsgemeinde. Ist dies die Maxime, erscheint die Bewertung der Unternehmen bezüglich der Standortfaktoren rund um das Thema Innenstadt jedoch noch verbesserungswürdig. Auch das schlechte Zeugnis bezüglich des Standortimages führt zu der Vermutung, dass der Wirtschaftsstandort den Wandel vom traditionsreichen Industriestandort zur selbsternannten Freizeit- und Erholungsgemeinde noch nicht endgültig gemeistert hat.



Standortkosten im Blick halten

Die Stadt Grefrath sollte die Standortkosten verstärkt im Blick halten. Die Unternehmen sind unzufrieden. In der Region Mittlerer Niederrhein hat – von den kreisangehörigen Kommunen – nur Tönisvorst einen höheren Gewerbesteuerhebesatz. Dies schränkt auch die Möglichkeit ein, Investitionen am Standort zu tätigen – wie eine IHK-Studie aus dem Jahr 2017 zeigt. Zudem fällt auf: Die subjektive Einschätzung der Betriebe bezüglich der Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung könnte besser sein. Die Verwaltung sollte aus Sicht der IHK noch einmal prüfen, ob alle Prozesse, in denen Unternehmen eine Rolle spielen, tatsächlich effizient ablaufen.



Mittelstandsfreundliche Verwaltung

Zu einer mittelstandsfreundlichen Verwaltung gehört eine institutionalisierte und personell gut aufgestellte Wirtschaftsförderung, die sich um die Anwerbung und Betreuung neuer Unternehmen ebenso kümmert wie um die Pflege von Bestandsunternehmen. Zudem sollten die Städte, Gemeinden und Kreise ihre wirtschaftsrelevanten Aufgaben und Dienstleistungen verlässlich, in kurzen Fristen und nachvollziehbar wahrnehmen. Die Gemeinde Grefrath hat sich mit der Neuorganisation der Wirtschaftsförderung auf den Weg in die richtige Richtung gemacht. Die Bewertung der kommunalen Kosten und Leistungen durch die Unternehmen zeigt jedoch, dass dieser Weg noch weiter beschritten werden muss.



Ortskerne leben von Ihrer Vielfalt

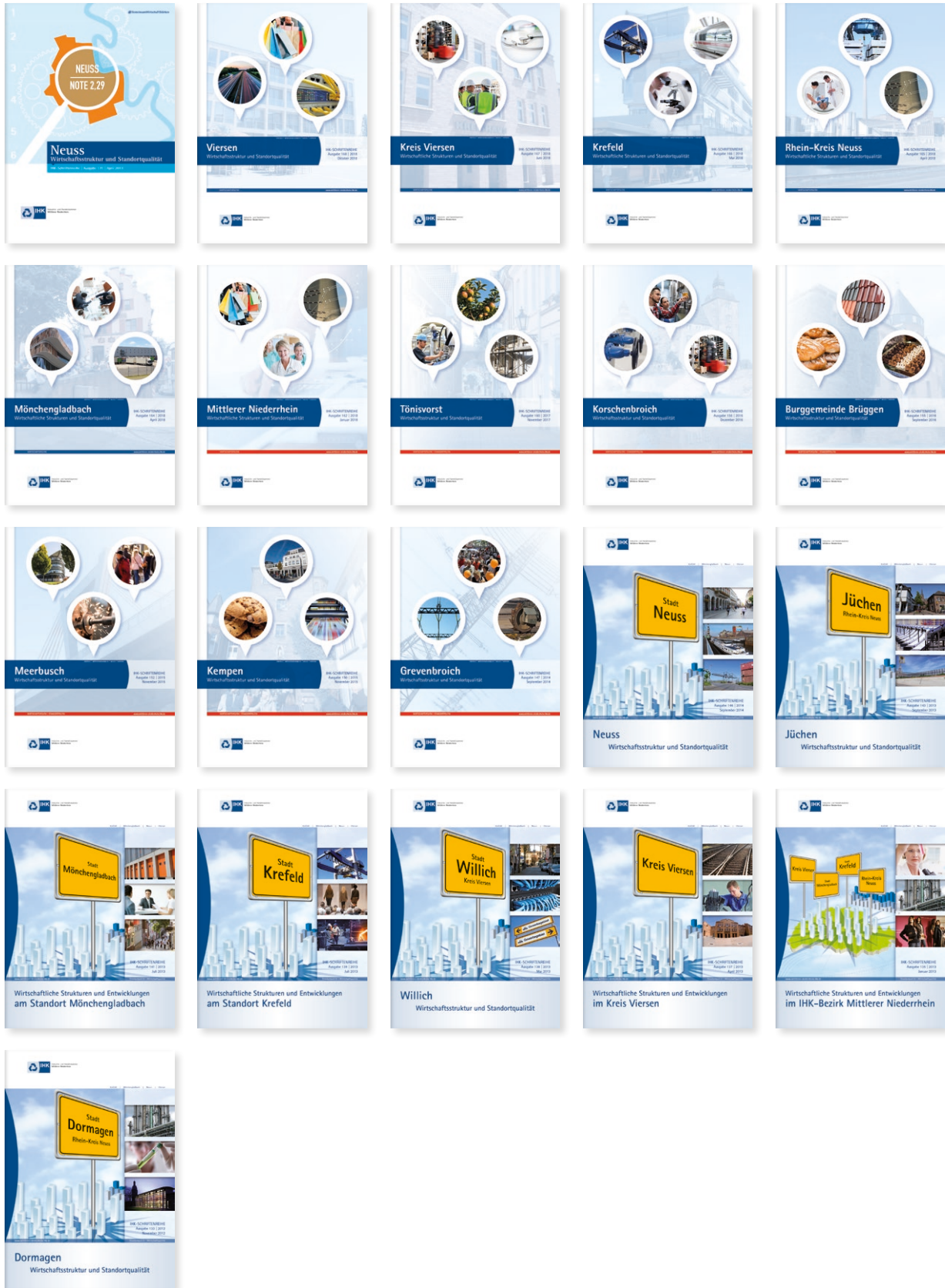
Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat das Einzelhandelskonzept der Stadt Grefrath im Jahr 2011 intensiv begleitet. In der vorliegenden Umfrage wechseln sich positive Urteile (Sicherheit in der Innenstadt, Parkplatzangebot, Parkgebühren) und kritischere Urteile (Stadtbild, Einkaufsmöglichkeiten) der Grefrather Unternehmen in Bezug auf den Ortskern ab. Ortskerne leben von ihrer Vielfalt. Einzelhandel, Dienstleister, Restaurants, Kneipen und Bistros, Kultur und Entertainment, Rathäuser, oder Ärzte ziehen Kunden an und gehören in die Zentren! Nur durch die Bündelung zahlreicher öffentlicher und privater Dienstleistungen und Angebote, aber auch durch die Etablierung des Wohnens mit einer adäquaten Nahversorgung in den Städten, bleiben die Ortskerne lebendig. Urbanität ist das einzige Mittel, um sich vom Marktplatz Internet erfolgreich abzugrenzen.



Ortskerne müssen erreichbar bleiben

Nach Auffassung der IHK muss die Innenstadt sowohl mit Pkw, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und für den übrigen Individualverkehr erreichbar sein und es muss ausreichender Parkraum in Nähe der Geschäfte zur Verfügung stehen. Umweltzonen, Lärmschutzvorgaben und Parkgebühren dürfen die Kunden nicht von den Innenstädten fernhalten. Für das Hauptverkehrsmittel Auto sind ausreichende und intelligente Parkraumkonzepte zu entwickeln. Dabei sollte die Qualität des Parkplatzangebots mit den Parkgebühren im Einklang stehen. Diesbezüglich läuft in Grefrath nach Urteil der Unternehmen vieles richtig. Aber auch für die übrigen Verkehrsteilnehmer ist die bequeme und sichere Erreichbarkeit der Innenstädte von großer Bedeutung. Fahrradfreundlich und barrierefrei sind in diesem Zusammenhang wichtige Attribute für die Stadt- und Verkehrsplanung. Das erfordert auch ein Konzept für Fahrradparkplätze.

Bisher erschienene Standortanalysen



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld

Ansprechpartner:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik
☎ 02151 635-353
@ werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Redaktion:

Dana Sülberg
Wirtschaftspolitik
☎ 02151 635-352
@ suelberg@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gestaltung:

360 Grad® Design, Krefeld

Bildnachweise:

Titel: 360 Grad® Design; S. 5 industrieblick (Adobe Stock), Montage 360 Grad® Design; S. 6 apops (Fotolia);
S. 8 contrastwerkstatt (Adobe Stock); S. 14 360 Grad® Design; S. 19 Ojo Images, Montage 360 Grad® Design

Stand:

Juni 2019

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Ihre IHK Mittlerer Niederrhein vor Ort

Nordwall 39
47798 Krefeld

☎ 02151 635-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

☎ 02161 241-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

☎ 02131 9268-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de